

157/172 1646 Februar 17., KlosterFrauenthal

Schreiben der Äbtissin des Klosters Frauenthal, Maria Katharina III. Letter, an den alt Ammann von Stadt und Amt Zug, Beat II. Zurlauben, über den Streit mit den Lehensleuten des Klosters Frauenthal in Niederhallwil und die Lohnstreitigkeiten mit dem Boten des Klosters, Heinrich Bütler

A «Woll edler gestrenger hoch- und wollgeachter herr, dem herren vetern seyent mein Gebet und gruoss ahnvor.

Dess herren vetern schreiben sampt dem beyligenden hab ich empfangen und dessen inhalt verstanden, namlichen dz der herr v[et]t[er] rathsam erfunden den zinsleuten [von Niederhallwil] zue entbieten dz sey den ussstehenden zins lyffern, wie auch der Büchsslin [= Büchsenschiffer] und sinne mithaften umb die jüngst accordierte summa ersucht werden.

Dess hr. vt. rath dunckt mich eben guot, und will deme gern wylfahren, allein möcht ich diss vom herren vt. begeren, dz er sich so vill bemiehen wölle, und dem boten selbsten dahin ein schein und schreiben gebe besserer form und ansehens willen.

Fürs ander, betreffent den verkhauff dess boden zinses wie herr landtschreiber [der Grafschaft Lenzburg] [= Anton Tribolet] andeüet¹, dunckts mich, man mache zuo vor dass alte dännen, damit man nit in zwo unglegenheiten komme. Doch will ichs dem herren vetern heimgesetzt haben, der besser weist und erkent wz am nutzlichen und rathsamsten ist.

Ich vermeine schier dz sie aber ein ussflucht, dz man unss nichts geben miesse, aber nach meiner einfalt dunckts mich man mache dz alte zue vor an ein ohrt, kan darnach mit dem andern nach guot duncken auch gehandelt werden.

Witers, gesterigs tags, hat mir Heini Beütler [= Heinrich Bütler] ein zedel vom h. vetern bracht, dessen inhalt ist, dz ich mit ihme solle rechnen, mit dem Heini kan ich nit woll über ein kohmen, dann so er bey mir ist, gibt er nur bösse wort, und zuo dem hat er mir ein nüwe rechnig bracht, wie er mit herren vetern und seckelm[eister der Stadt Zug] [= Kaspar Letter] zum letsten moll ist dunden gesein.² Hiebey hat herr veter sein rechnig zue empfachen, und ist vill moll dunden gesein dz ich ihne nit gschiekt hab.³ Es ist fill und zuo 100 gl. ich kan nit druss khomen und weiss nit wie ich mich verhalten soll, herr vt. seckelmeyster weist woll von disser rechnig, möchte ihne woll haben dz er darbey köndte sein so ich mit Heini rechtnete.

Duon letstlichen den herren vt. gantz hoch und demietig bitente er welle sich nach mehr und abermollen so vill bemiehen, und verhelffen dz dass gotshuss wider zue dem seinigen komme, wo wirss jederzeit gegen ihme widerum

können beschuldigen wellents wir nit underlassen.

Hyemit min fründtlicher gruoss dem hr. vt. frauwen amatin [= Euphemia Honegger] und ihren geliebten kindern vilfeltig angesagt, und götlicher obsorg durch Maria heiligeste fürbit woll empfellende. Frauenthall [= Frauenthal] den 17ten febr. des [16]46 [jahrs].

D.H.V.F.W.B. [?]

Schw[ester] Catrina abbtis[sin]⁴ [= Maria Katharina III. Letter]» [///] [///] [///].

Adresse:

«Dem woll edlen gestrengen hoch- und wollgeachten ehre[n]vesten fürsichtigen weyssen herren hr. Beato Zur Louben [= Beat II. Zurlauben] alt amman und dess rats der stadt Zug meinem hochgeehrten lieben herren veteren.

Zug.»

¹ Z.B. in seinem Schreiben an Beat II. Zurlauben vom 12.2.1646, s. Zurlaubiana AH 8/118.

² Bütlers Forderungen werden in Zurlaubiana AH 129/73 aufgezählt.

³ Dieser Satz wurde am linken Rand ergänzt.

⁴ Der ergänzte Wortteil ist (durch eine Blattbeschneidung?) verloren gegangen.

AH 157, Bl. 358-359 • Bl. 358^v und 359^r leer, 359^v nur Adresse. Bl. 359 rechts zu ca. einem Viertel beschnitten, dadurch Verlust des Siegels (Siegelspuren auf 358^v). Original.
